

## Predigt an Septuagesimae 05.02.2012

Predigttext: Lukas 15,11-32 (aus der Kinderbibel vorlesen)

„Gott lädt ein zum Fest“

Liebe Gemeinde,

im Lied Komm sag es allen weiter, was wir gerade gesungen haben, geht es darum, dass Gott zu einem Fest einlädt.

Auch in unseren heutigen Lesungen, geht es darum, dass Gott zu einem Fest einlädt.

Ich habe die Lieder und die Lesungen heute mal bewusst zu diesem Thema ausgesucht.

Die Aussage einer guten Bekannten, dass sie in christlicher Gemeinschaft erst auf einer christlichen Freizeit mal jemanden getroffen hat, der auch mal gelacht hat, hat mir zu denken gegeben.

Als ich mal in den USA war, hat mich eine ältere Frau angesprochen, es stellte sich heraus, dass sie aus Deutschland stammte, wir unterhielten uns dann in Deutsch weiter.

Sie fragte mich, als wir da so in der Kirche waren, ob mir nicht etwas auffiele im Vergleich der Gottesdienste in den USA zu Deutschland. Da ich erst nachdenken musste und zögerlich war, sagte sie, ja bei uns geht es doch im Gottesdienst viel fröhlicher zu. Allein die Lieder strahlen doch schon die Fröhlichkeit aus. In Deutschland hatte sie den Eindruck sie säße in einem Trauergottesdienst.

Es kam mir etwas übertrieben vor, aber ganz Unrecht hatte sie nicht.

Bei uns im Gottesdienst geht es viel ernster zu, als für gewöhnlich in den Gottesdiensten in den USA.

Manche Menschen scheuen sich auch Christ zu sein, weil sie meinen, dass das Leben dann weniger Spaß macht und sie denken dann an die Gebote und sehen sie als Verbote.

Wenn Kindern ein Spiel miteinander spielen, so sehen sie die Spielregeln auch nicht als etwas Unangenehmes, als etwas Einschränkendes an und wer mit dem Auto zum Gottesdienst heute gekommen ist, der war da auch nicht schlecht gelaunt, weil er sich an die Verkehrsregeln halten musste. Ich denke, wir sind alle froh, dass es die Verkehrsregeln gibt, ohne wären wir doch sehr beunruhigt, wenn wir in unser Auto steigen und bei jeder Fahrt um unser Leben fürchten müssten.

Nicht, dass mit den Regeln keine Unfälle passieren, aber ohne wären es bei weitem mehr. Genau genommen passieren die meisten Unfälle ja, weil eben die Verkehrsregeln *nicht* eingehalten werden.

Auch das Spiel der Kinder macht keinen Spaß mehr, wenn sich jemand *nicht* an die Regeln hält.

Gott möchte, dass es uns gut geht, dass wir sicher wohnen und leben können und gibt uns daher Regeln zu unserem Schutz.

Spielregeln damit das Leben in sicheren Bahnen verlaufen kann und Spaß machen kann.

Spaß haben wir auch und glücklich sind wir, wenn wir ein Fest feiern.

Es gibt heute viele Anlässe und im Frühling geht es mit den Frühlingsfesten los, dann kommen die Weinfeste, die Sommerfeste, die Schützenfeste, die Volksfeste. Im Sommer gibt es kaum ein Wochenende an dem es kein Fest gibt.

Dass in der Bibel auch viele Feste genannt sind und dass über Jesus gesagt wurde, er sei ein Fresser und Weinsäufer ist vielen nicht bekannt.

Bei Lukas 7,34 heißt es:

*„Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; so sagt ihr: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!“*

Auch wenn die Behauptung, dass Jesus ein Fresser und Weinsäufer gewesen sei, nicht der Wahrheit entspricht, so zeigt sie doch, dass Jesus gerne gegessen, getrunken und gefeiert hat.

Ich denke es ist auch kein Zufall, dass das erste Wunder, das Jesus getan hat, die Verwandlung von Wasser in Wein war.

Wein war damals nichts Alltägliches, wie es heute der Fall ist. Heute kann man, wenn man will jeden Tag Wein zum Essen trinken. Man bekommt ihn als Tafelwein schon recht günstig.

Damals war Wein etwas besonderes. Er wurde nur zu besonderen Anlässen getrunken.

Er war Zeichen des Festes.

Mit der Verwandlung von Wasser in Wein erzählt uns die Bibel nicht nur eine Geschichte in der Jesus dem Bräutigam aus der Patsche hilft, sondern sie erzählt uns, dass mit dem Wirken Jesu Gottes Fest mit den Menschen anbricht. Gott wendet sich seinen Menschen zu.

Er kümmert sich nicht nur darum, dass sie zu Essen haben und mit dem Nötigsten, was sie zum Leben brauchen versorgt sind, wie wir es bei der Speisung der 5000 erleben, sondern Gott gibt reichlich und im Überfluss. Bei der Speisung der 5000 blieben noch zwölf Körbe voll Reste übrig!

Auch gibt uns Gott nicht nur das Nötigste, die Grundnahrungsmittel, sondern auch den Spaß, den Genuss beim Essen und Trinken, was durch den Wein symbolisiert wird.

Auch da, wo wir Menschen es anscheinend nicht verdienen, da feiert Gott ein Fest.

Wir haben es beim Gleichnis vom verlorenen Sohn gehört. Als der verlorene Sohn wieder zu seinem Vater nach Hause zurück kehrt, da ist der Vater vor Freude so aus dem Häuschen, dass er vor Freude ein Fest feiern lässt.

Wenn Gottes Reich sichtbar wird und Mensch und Gott wieder versöhnt miteinander leben, da freut sich Gott so sehr, dass er mit uns Menschen ein großes Fest feiern wird.

Dieses Fest ist so wichtig für Gott, dass es in der Bibel mit einem Hochzeitsfest verglichen wird und die Gemeinde mit der Braut. Jesus feiert Hochzeit mit seiner Braut, mit seiner Gemeinde, wenn er wieder kommt. Jeder ist zu Gottes Fest eingeladen.

Das gibt uns Anlass zur Freude. Das gibt uns Anlass miteinander Gottesdienst zu feiern und miteinander vor Freude zu singen.

Weihnachten feiern wir, weil wir uns über die Geburt unseres Erlösers freuen.

Ostern feiern wir, weil wir uns freuen, dass der Tod besiegt ist und wir in einer herrlichen Zukunft entgegen blicken, einer Zukunft bei Gott im Himmel und drauf vertrauen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass Leben.

An Pfingsten feiern wir, weil wir uns freuen, dass Jesus, obwohl er in den Himmel gefahren ist um uns eine Wohnung zu bereiten, uns nicht alleine zurück gelassen hat, sondern wir als Tröster den Heiligen Geist erhalten haben.

Gleichzeitig ist der Heilige Geist auch ein Pfand, oder eine Anzahlung auf unser ewiges Leben bei Gott.

Wenn früher jemand zu einem Fest eingeladen hat, da ließ er nicht nur die Einladung überbringen, sondern wenn jemand die Einladung angenommen hat, so hat der Gastgeber auch die Festkleider für das fest gestellt. Das heißt, er ließ den Gästen, die zugesagt haben auch die Kleider schon weit vor dem Fest bringen.

So haben wir es auch in der Geschichte vom großen Hochzeitsfest gehört.

Auf das Fest durfte dann auch nur der, der auch die richtigen Festkleider an hatte.

Es war auch eine große Beleidigung, wenn jemand zum Fest zugesagt hat, die Festkleider in Empfang genommen hat und dann doch nicht zum Fest gekommen ist.

Der Heilige Geist, den wir bekommen haben, als wir gläubig geworden sind, der entspricht diesen Festkleidern.

Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen mit ihren Öllampen, die auf den Bräutigam warten ist es ähnlich. Dort werden fünf nicht zum Fest zugelassen, weil ihnen das Öl fehlt.

Das Öl steht sinnbildlich für den Heiligen Geist.

Die Braut Christ, die bei der Wiederkunft Christi mit ihm Hochzeit feiern wird, ist die Gemeinde Jesu, die aus allen Gläubigen besteht. Als sie gläubig wurden haben sie von Gott seinen Heiligen Geist verheißen.

Gottes Geist garantiert uns den Eintritt zu seinem Hochzeitsfest.

Aus dieser Gewissheit heraus können wir voller Freude Pfingsten feiern.

Die Freude über die große Zukunft, die uns als Christen, als Kindern Gottes, als Erben an seinem Reich bevorsteht, sollte man uns Christen ansehen und auch an unseren Liedern heraushören.

Wenn wir Abendmahl feiern, da denken wir an das große Festmahl, das uns in Gottes Reich erwartet.

So wünsche ich uns allen, dass wir in Vorfreude auf dieses Fest unsere Gottesdienste feiern und unser Leben von dieser Freude geprägt wird.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel